

# Trust, Distrust and Affective Looping

Karen Jones (2019)

## 1 Affective Looping

Affective looping occurs when a prior emotional state provides grounds for its own continuance, or when it provides grounds for another different but allied emotional state which in turn provides grounds for the original emotional state, which further reinforces the allied emotional state, and so on, in a self-supporting loop, a loop that tends to not only sustain but also to magnify both emotional states. (S.956)

- Vertrauen ermutigt Vertrauen und wirkt Misstrauen entgegen (*trust is trust-philic and distrust-phobic*) und Misstrauen ermutigt Misstrauen und wirkt Vertrauen entgegen (*distrust is distrust-philic and trust-phobic*)
- Affektive Vertrauensbegriffe können besser erklären, warum eine misstrauische Einstellung<sup>1</sup> Vertrauen zerstört und Misstrauen begünstigt, als kognitive Vertrauensbegriffe: Im Gegensatz zu diesen benötigen sie kein zwischengeschaltetes Urteil (*judgement*) bzw. keine zwischengeschaltete Überzeugung (*belief*), auf dessen Basis eine Person vernünftigerweise entscheiden kann, wem gegenüber sie misstrauisch ist. Das ist beispielsweise in Fällen relevant, in denen sich eine Person bewusst ist, dass ihre Einstellung nicht gerechtfertigt ist und sie deshalb auf Basis dieser Einstellung explizit nicht ihr Urteil bzw. ihre Überzeugung anpasst, aber dennoch eine misstrauische Einstellung einnimmt. (vgl. S.961)

## 2 Die Wirkung affektiver Einstellungen

Affective attitudes, like emotions more generally, function as biasing devices. They do this by *shaping* both cognition and motivation and so rearranging action-options in a hierarchy of salient possibilities. (S.958)

- Emotionen sind mentale Zustände, die (mindestens) die folgenden kognitive Aufgaben haben (vgl. S.958): Sie...
  1. ... bündeln Aufmerksamkeit (*focus attention*),
  2. ... lenken persönliche Informationsbeschaffung (*direct inquiry*),
  3. ... beeinflussen Interpretationen (*shape interpretation*),
  4. ... strukturieren Schlussfolgerungen (*structure inference*),
  5. ... ordnen Handlungsoptionen in einer Hierarchie danach, wie verfügbar/auffällig und wünschenswert sie in diesem Moment sind (*shuffle action options in a hierarchy of perceived salience and desirability*).
- Unter Einfluss von mentalen Zuständen mit diesen Funktionen (*cognitive sets*) fokussiert sich eine Person in bestimmten Situationen mehr auf einige Aspekte und weniger auf andere Aspekte dieser Situation. Beispielsweise fokussiert sich eine Person unter dem Einfluss von Verachtung mehr auf den Auslöser der Verachtung, z.B. die Handlung einer anderen Person, als auf die Umstände, die die Person zu dieser Handlung geführt haben bzw. auf alternative Handlungsmotive. (vgl. S.959)
- Die daraus resultierende evaluativ aufgeladenen Interpretation der Situation dient anschließend als Grundlage für Schlussfolgerungen, die unter Einfluss des mentalen Zustands von der Person als überzeugend wahrgenommen werden, in Abwesenheit des mentalen Zustands allerdings als weniger/nicht überzeugend wahrgenommen würden. Diese Schlussfolgerungen sind die Basis für eine Hierarchie der verfügbaren Handlungsoptionen, die sich je nach *cognitive set* unterscheiden kann. (vgl. S.959)

<sup>1</sup>oder eine Einstellung, die Misstrauen begünstigt, z.B. eine ängstliche Einstellung

### 3 Beispiel: Angst zerstört Vertrauen und ersetzt es mit Misstrauen (nicht mit einer neutralen Einstellung)

- Angst und Verachtung (*fear and contempt*) bestärken Misstrauen und werden von Misstrauen bestärkt. Durch sie wird Misstrauen für politische Zwecke typischerweise produziert, insbesondere durch populistische Politiker:innen. (S.960f.)
- Angst und Vertrauen sind notwendigerweise inkompatibel in Bezug auf alle fünf kognitiven Aufgaben von Emotionen: (1.) Sie bündeln die Aufmerksamkeit einer Person auf verschiedene Aspekte einer Situation, (2.) resultieren in gegensätzlichen Ansprüchen an die persönliche Informationsbeschaffung, (3.) fördern unterschiedliche Interpretationsschwerpunkte (4.) und Schlussfolgerungen, (5.) und lassen miteinander inkompatible Handlungsoptionen verfügbar/auffällig und wünschenswert erscheinen. (vgl. S.961)
- Angst in Situationen, in denen eine Person von den Entscheidungen bzw. Handlungen einer anderen Person abhängig ist, produziert ein ähnliches *cognitive set* wie Misstrauen. Deshalb ersetzt Angst vorhandenes Vertrauen mit Misstrauen, statt mit einer neutralen Einstellung. (vgl. S.961)
- Dieser Mechanismus ist direkt, unmittelbar und bedarf keines Urteils (*judgement*). Das heißt, eine Person muss im Angesicht von Angst nicht ihre Überzeugungen ändern, um misstrauisch zu werden (im Gegensatz zu kognitiven Ansätzen, die eine "vermittelnde" Überzeugung benötigen, auf deren Basis die Schwelle evaluiert wird, ab der eine Person vertraut/misstraut. (vgl. S.961)

### 4 Fragen

1. Jones sagt, dass Angst ein ähnliches *cognitive set* produziert wie Misstrauen. Wie funktioniert dieser Schritt in ihrer Argumentation? (vgl. S.961)
2. Worin liegen für Jones die Unterschiede zwischen affektiven Einstellungen, Emotionen und *cognitive sets*? (vgl. S. 958)
3. Jones' Vertrauensdefinition verlangt, dass "the one trusted will be directly and favorably moved by the thought that we are counting on her" (Jones 1996: 4). Dieses Direktheitskriterium scheint zu implizieren, dass sich beide Personen in einer Vertrauensbeziehung (persönlich) kennen. Wie ist das mit Jones Argumentation in Abschnitt 4 (vgl. S. 965) vereinbar? (In dieser macht sie stark, dass populistische Politiker:innen mit Hilfe von affective looping Vertrauen zerstören und Misstrauen sähen z.B. gegenüber Immigrant:innen. Das Verhältnis zwischen einzelnen Bürger:innen und "den Migrant:innen" oder einzelnen Migrant:innen scheint aber das Direktheitskriterium nicht zu erfüllen und somit strukturell kein Vertrauensverhältnis zu sein.)
4. In welchen Fällen kann, laut Jones, ein affektiver Vertrauensbegriff besser erklären als ein kognitiver, dass Misstrauen Vertrauen zerstört und Misstrauen begünstigt? (vgl. S.961) Mit welchen weiteren Einwänden (neben dem von Jones zurückgewiesenen) könnten Vertreter:innen eines kognitiven Ansatzes ihre Position noch verteidigen?
5. \* Sind Jones' Thesen über die Wirkweise von Emotionen plausibel? Sind sie darüber hinaus mit den aktuellen Erkenntnissen der Emotionsforschung vereinbar? (vgl. S.958)

### Referenzen

- Jones, Karen (2019): "Trust, Distrust and Affective Looping", *Philosophical Studies*, vol. 176, Springer Nature, S.955-968.
- Jones, Karen (1996): Trust as an Affective Attitude, *Ethics*, Vol. 107, No. 1, The University of Chicago Press, S.4-25.